

3. Zur Phonologie

3.1. Die Vertretung der grundsprachlichen Vokale im Lolanischen

Eine Besonderheit des lolanischen Vokalsystems ist, daß nicht – wie im West- und Osttoch. und fast allen anderen idg. Sprachen – idg. **a* und **h₂* zusammenfallen und idg. **o* davon getrennt bleibt (wie im West- und Osttoch. und einigen anderen idg. Sprachen wie z.B. Griechisch und Latein), sondern daß – wie im Indoiranischen, Germanischen und Baltischen – idg. **a* und **o* in *a* zusammenfallen und **h₂* – wie sonst nur im Indoiranischen – nicht mit idg. **a* zusammenfällt: Während im Indoiranischen **h₂* als *i* erscheint, ist es im Lol. durch *ā* [B *ā*, A *ā*] vertreten.

	Lolanisch			West- und Osttocharisch		
Idg.	o	a	h ₂	o	a	h ₂
	↓	↓	↓	↓	↓	↓
Gtoch.	a	?	?	a	?	?
	↙	↓		↙	↘	↘
Lol.	a	ā		B e A a	BA ā	

Idg. **o* erscheint im Lolanischen als *a*:

- Pl. *ast(a)* [B Pl. *āsta*] "die Knochen" : gr. ὀστέα
- Du. *āsi* [B *eś(a)ne*, A *aśām*] "die beiden Augen" : gr. ὄσσε, lit. *akì*, aksl. *oči*
- 3.Pl.Prs.Akt. *yams-am* [B *yām(a)-sk-e-m*] "sie machen",
- 3.Pl.Ko.Akt. *šams-a-m* "sie sollen (feierlich) verkünden": *-a-m* ist Fortsetzer des idg. themat. Ausgangs der 3.l.Prs. / Ko.Akt. mit Themavokal **-o-*.
- 3.Du.Prs.Akt. *lukāstam-c* "sie beide leuchten dir": lol. *-tam* = B *-tem*, das schon von Krause (1952: 200) und Krause-Thomas (1960: 259) [[mit gr. -τοῦ verglichen worden ist.]]²¹³

Der Befund der drei toch. Sprachen läßt nur eine Erklärung zu: Die toch. Fortsetzer von idg. **o*, *a*, und *h₂* müssen im Gemeintoch. noch als selbständige Phoneme nebeneinander existiert und erst in einzelsprachlicher Zeit verschiedene Entwicklungen eingeschlagen haben. Man wird diesen Befund als Archaismus bezeichnen dürfen, der erst durch die Entdeckung des Lolanischen zutage getreten ist. Keine andere idg. Sprache hat die drei ererbten **o*, *a*, *h₂* als selbständige Phoneme bewahrt.

²¹³ [[Hier fehlt ein Blatt im Ms.; Satz vom Hrg. ergänzt.]]

3.2. Zum Akzent

Die Gleichung lol. *yamast* = B *yamast*, **yamästo*²¹⁴ erweist für das *ok_usom*-Tocharische die Existenz einer 2.Sg.Prs.Akt. **yam-sk-to*. Sie zeigt, daß die Wurzel *yam-* im *ok_usom*-Toch. ein *-sk*-Präsens bildete. Das Westtoch. hat diese Bildung bewahrt (vgl. 3.Pl.Prs.Akt. *yām(a)-sk-e-ṃ*), das Lol. hat sie jedoch unter noch weitgehend unbekanntem Bedingungen in die *-s*-Klasse überführt (vgl. 3.Pl.Prs.Akt. *yams-aṃ*). Das *ok_usom*-Toch. hat zur Erleichterung der Aussprache ein anaptyktisches *-ä-* eingeschoben; das so entstandene **yamäskto* hat sich durch Erleichterung der Dreierkonsonanz *-skt-* zu **yamästo* entwickelt, woraus lol. *yamast* hervorgegangen ist.

Nun läßt sich im Lol. wie auch im Westtoch. ein offensichtlich akzentbedingter Wandel von *ä* zu *a* feststellen, der in beiden Sprachen unabhängig voneinander²¹⁵ stattgefunden hat. Die aus dem Westtoch. bekannte Akzentregel, nach der zweisilbige Wörter und Wortformen die erste Silbe, drei- und teilweise auch viersilbige dagegen die zweite Silbe betonen, scheint – zumindest in beschränktem Umfang – auch für das Lol. zu gelten. Sie wird sichtbar an den Vokalen *ä* und *ā*, die unter dem Akzent als *ä* und *ā*, in unbetonter Stellung jedoch als *ä* und *a* erscheinen. Man vergleiche:

B *kānte* "hundert", Pl. *kānténma*; B *pāke* "Teil", Pl. *pakénta*. Ein sicheres Beispiel für diesen Lautwandel im Lol. ist die o.g. 2.Sg.Prs.Akt. *yamast* = B *yamast*, **yamästo*.

3.3. Sonorisierung und Spirantisierung

Im Tocharischen lassen sich mehrere Sonorisierungsprozesse unterscheiden. Im folgenden sollen jedoch nur diejenigen behandelt werden, von denen im wesentlichen das Lolanische betroffen ist. Der besondere Reiz dieser Spracherscheinung liegt nun darin, daß sie uns bisweilen, wie etwa im Falle von B *särwāna* "Gesicht", zur Lösung, genauer gesagt zur Bestätigung einer älteren, immer wieder verworfenen Erklärung der mit diesem Wort verbundenen Probleme verhilft.

Es handelt sich um zwei, zeitlich wohl streng voneinander zu scheidende Sonorisierungsvorgänge, von denen der erste der lolanisch-westtocharischen Periode angehört und in seinen Anfängen möglicherweise bis in die gemeintocharische Zeit zurückreicht und der zweite in die lolanische Zeit fällt. Die erste Sonorisierung unterscheidet sich von der zweiten u.a. dadurch, daß sie – zumindest nach Ausweis der vorliegenden Belege – stets in Verbindung mit einer nachfolgenden Spirantisierung auftritt.

²¹⁴ [[Text der Fußnote nicht vorhanden.]]

²¹⁵ [[Begründung fehlt.]]

Aufgrund des sehr beschränkten Belegmaterials ist es dzt. nicht möglich, die Bedingungen, die zur Sonorisierung führten, mit hinreichender Sicherheit zu bestimmen. Sehr verlockend ist es, die beiden Prozesse jeweils den Wirkungen bestimmter Akzentstellungen zuzuschreiben. Danach wäre die Sonorisierung zunächst – wie beim Vernerschen Gesetz im Germanischen – nur eingetreten, wenn der unmittelbar vorausgehende Vokal zur Zeit ihrer Wirkung nicht den Wortakzent trug, später aber auch per Analogie auf morphologisch vergleichbare Einheiten übertragen worden.

Für eine solche Auffassung könnten die folgenden Zeugnisse sprechen:

1. Die auffällige Lautgestalt von lol. *kimto* / *-yimto* "100" könnte darauf hindeuten, daß der toch. Fortsetzer von idg. **k̑mtóm* seinen grundsprachlichen Akzentsitz bis in die gtoch. Zeit bewahrt hat und somit, wenigstens als Kompositions-Hinterglied, die Bedingungen für eine Sonorisierung erfüllt: idg. **k̑mtóm* hätte über gtoch. **-kämtó* zu **-gämtó* und weiter zu lol. *-yimto* geführt.

2. Ganz ähnlich wäre lol. *saryana* "Gesicht" zu beurteilen. Das im Vergleich mit ai.ep. *srkvañī* "die beiden Mundwinkel" und toch. B. *särwāna* "Gesicht" zu fordernde idg. **srk̑ónih₁* genügt den Bedingungen und hätte sich über **sārgwanā* (mit Ersetzung der Dualendung durch die Pluralendung) und **sārywanā* einerseits mit *-ryw-* > *-ry-* (möglicherweise mit lol. Palatalisierung) zu lol. *saryana*, andererseits mit Vereinfachung von *-ryw-* > *-rw-* und *ā*-Umlaut zu toch. B **särwānā* > *särwāna* entwickelt.

3. Die Wz. *o-* "treffen" zeigt in der 3.Sg.Prt.Akt. *os* in Verbindung mit einem suffigierten Pronomen sehr schön den Unterschied zwischen wurzelbetontem *óss-u-ñ* "er traf mich" und *óss-u-ṃ* "er traf ihn" (ohne Sonorisierung) und endbetontem *oz-á-c* "er traf dich" (mit Sonorisierung).

4. Lol. *ssigálem* "zu formende, geformte" (Obl.Pl.m.) zeigt Sonorisierung im Gegensatz zu toch. B *tsáikam*, *tsíkale*. Im Westtoch. findet sich keine Spur einer sonorisierten Wurzelvariante.

5. Lol. *kudāta*, das morphologisch korrekt von der schwundstufigen Wurzel gebildet ist, zeigt Sonorisierung im Gegensatz zu toch. B *kaut-*, das die Vollstufe der Wurzel verallgemeinert hat (vgl. Prs. **kautánam*, Ko. *káutam*; Prt. 3.Sg.Akt. *káuta*, 3. Sg.Med. *kautāte*). Im Westtoch. findet sich keine Spur einer sonorisierten Wurzelvariante.

6. Schwer zu beurteilen ist das ἄπαξ λεγόμενον *payam-cä*, das wegen des suffigierten Pronomens *-cä* wohl als *payám-cä* zu verstehen ist. Falls nun der hier (mit einem etymologisch verwandten deutschen Verbum) vorgenommene Bedeutungsansatz "sich fügen" das Richtige trifft – der Kontext spricht m.E. eindeutig dafür – steht dem Ansatz einer lol. Wz. *pak-/pay-* (< idg. **peh₂k-*

"festmachen", jav. *pas-* "zusammenfügen", ahd. *fuogen*, as. *fōgian*, mhd. *viügen* "passend zusammenfügen") nichts im Wege.

I. Die früh-*sā*-tocharische²¹⁶ Sonorisierung und Spirantisierung

Folgende Ergebnisse der früh-*sā*-tocharischen Sonorisierung und Spirantisierung liegen im Lolanischen vor:

Gtoch. *k*, *rkw* und *p* erscheinen im Wortinlaut als *-y-*, *-ry-*, und *-w-*:

1. *kimto* "100", aber *škaṣ-yimto* "600", *wimto* (< *wī-yimto)²¹⁷ "200" und (*ś*.)*ara-yimto* "400".
2. *payám-cä* "er wird sich dir fügen", falls zu einer Wz. *pak-/pay-* "sich fügen" gehörig.
3. Lol. *saryana* und toch. B *särwāna* "Gesicht" weisen im Vergleich mit ai.ep. *srkvanī* "die beiden Mundwinkel" auf einen idg. Du.n. **srk^hónih₁*.
4. Lol. *ṣwo* und toch. B *ṣawo* "hynotisierend" möchte man gern zu einer Wz. *ṣāp-/ṣāw-* "einschlafen" (< idg. **s_uep-*)stellen, die in den Schwestersprachen nur durch B *ṣpane* und A *ṣpām* "Schlaf" vertreten ist.

II. Die lolanische Sonorisierung

Folgende Ergebnisse der lol. Sonorisierung liegen vor:

Lol. *k*, *t* und *s* erscheinen intervokalisch als *-g-*, *-d-* und *-z-*. Nicht sicher zu beurteilen ist einmaliges *zīraṃma* 1a4 (s.u.). Die Belege:

1. Wz. *ssig-* [AB *tsik-*] "formen": Ger.I Obl.Pl.m. *ssigālem*, ggü. B *tsikale*.
2. Wz. *kud-* [B *kaut-*, A *kot-*] "spalten, zerbrechen": Prt. I 3.Sg.Med. *kudāta*, ggü. B *kautāte*, A **kotat*.
3. Adj.Obl.Pl.m. *śadomt* "geschädigt (?)", ggü. B Nom.Sg.m. *keto*.
4. Wz. *o-* [B *au-n-*, A *o-n-*] Akt. "treffen": prt. III 3.Sg.Akt. **os*, mit Pron.suff. *oz-a-c* "traf dich", ggü. oss-*u-ñ* "traf mich" und *oss-u-ṃ* "traf ihn", B **auntsa*, A *os*.
5. Wz. *iś-* [AB *wik-*] Ks. "beseitigen": Ko.VIII 1.Sg.Akt. *iśazo-c* "ich werde dich beseitigen", ggü. B *wikāskau-c*, A *wikāsam-ci* "ich werde dich entfernen".
6. Perl.Pl. *paza_ṃṃmsa* "mit den Muskeln" ggü. B PerlPl. *passontsa* ds.
7. *pārazomma*, Obl.Pl. eines Wortes für "Gewalt", ggü. B Obl.Pl. *portsai* "Gewalt".
8. Das Perlativ-Suffix *-sa* [B *-sa*] erscheint nach Vokal als *-za*, vgl. *aṃsa-za*, *śapa-za* und *kimt iśi-za*; nach Konsonant als *-sa*, vgl. (*a*)*m-[sa]*, *oñiṃ-sa*, *koyām-[s](a)*, *paza_ṃṃn-sa*, *rāñār-[s]a* und *moliy-ssa*.

²¹⁶ [[Was der Autor mit "*sā*-tocharisch" meint, ist mir unklar. Nach dem Kontext könnte es sich um eine (frühere?) Alternative zum sonst von ihm gebrauchten "*ok_ṣom*-Tocharisch" handeln.]]

²¹⁷ [[Vgl. § 5: dort ohne *-o* und mit einfachem *-i-* angeführt.]]

9. Der *-yos/-yus*-Stamm *ssūlyos*²¹⁸ "stärker, mächtiger" zeigt im Nom. und Gen. Sg.m. die Ausgänge *-yos* und *-yus*, wandelt jedoch im Gen.Pl.m. *ssūlyuzu* wortinlautend intervokalisches *-s-* zu *-z-*.
10. Auffällig und nicht sicher zu erklären ist die wortanlautende Sonorisierung in dem nur einmal belegten *zīraṃma* 1a4 [B *tsiromñe* (D,T)] "Härte". Sollte in der Wortgruppe *lō-zīraṃma* "hinweg mit der Härte!" eine enge kompositions-ähnliche Wortverbindung oder gar ein echtes Kompositum vorliegen?

3.4. Die gemeintocharische und die lolanische Palatalisierung

Neben den aus dem Gtoch. ererbten Palatalisierungserscheinungen, von Krause-Thomas (1960: 61) als "charakteristischste Erscheinung" des toch. Konsonantensystems bezeichnet, weist das Lol. eine weitere Erscheinung dieser Art auf. Unter welchen Bedingungen diese lol. Palatalisierung eingetreten ist, entzieht sich noch weitgehend unserer Kenntnis.

Im Lol. zeigen sich zwei verschiedene Palatalisierungen, eine regressive und eine progressive. Bei der regressiven handelt es sich um die bekannte, aus gtoch. Zeit ererbte Erweichung bestimmter Laute vor bestimmten palatalen Vokalen. Sie hat im Lol. im wesentlichen zu den gleichen Ergebnissen geführt wie im West- und Osttoch. Als progressiv ist die erst in lol. Zeit eingetretene Erweichung des *k* in der Stellung nach einem palatalen Vokal oder nach einem – später geschwundenen – palatalen Halbvokal oder Konsonanten zu bezeichnen.

I. Die regressive Palatalisierung

Aus der Fülle des Belegmaterials – nahezu 100 palatalisierte Formen sind überliefert – kann hier nur eine repräsentative Auswahl geboten werden:

1. *k > ś*: *aśi* "die beiden Augen" [B *eś(a)ne*, A *aśam*]; Vba. [*ē*]*śi* "erkennend" [B *aīśi*]; *luk-* "leuchten" [=AB]: Ko.II Abstr. *lyuśaṃña* [B Ks. Ko.II **lyuśalñe*]; *waśana* "Stimme" [B *weśeñña*, A *waśeṃ*]; *śeṃ* "Erde" [aber B *keṃ* und A *tkam ohne Pal.*]
2. *t > c*: *-c*, *-cä* (daneben einmal *-thyä*) Pron.suff. der 2.P.Sg. [B *-c*, A *-ci*]; *k_cce* Konj. "weil" [B *k_cce*, A *kucne*]
3. *nt > mñc*, *ṃc*: *poṃñc* Nom.Pl. "alle" [B *poñc*, A *poñś*]; *yōlyomc* Nom.Pl. "die bösen" [B *yolaiñ*]; *lāṃc* Nom.Pl. "Könige" [B *lāñc*, A *lāṃś*]. Daneben *awāśmoṃtyä* Nom.Pl.m. und *awāśmoṃtya* Obl.Pl.f. "die Feinde / feindlichen" [vgl. B *paṣṣeñcaṃ*, A *pāśāntās* Obl.Pl.m. "die hütenden"]
4. *n > ñ*: *oñim* Obl.Du. "die beiden Gesäßbacken" [B **oñine*]; *ñasar* 3.Pl.Prt. Akt. "sie verlangten" [B *ñāssare*]; *yoṃña* "Stätte, Umgebung, Bezirk" [B *yoñiya*, A *yoñi*]; *riñi* 3.Sg.Opt.Akt. "er möge aufgeben" [3.Sg. Opt. Med. AB *riñitār*]; *wēṃñār* 3.Pl.Prt.Akt. "sie sprachen" [B *w(e)ñāre*, A *wēñār*]

²¹⁸ [[So im Ms., wohl ältere Lesung, vgl. § 1 Fn. zum ersten Vorkommen des Wortes in 1a1.]

5. l > ly: *alyāka* Nom.Sg.f. "die andere" [B *alyāk*, A *ālyāk*]; *lyussi* Inf. von *lut-* "entfernen, vertreiben" [B *lyutsi*, A *lutāssi*]; *lyoma(st)* 2.Sg.Prt.Akt. Ks. "du lieβest sich setzen" [B **lyāmasta*]; *lyo[sa]* Nom.Pl. "Glieder" [B *lyyāsa*, A *l(yi)yā*]; *wālyussi* Adj. "in Hilfe bestehend" [B All.*wilyu-śc* "nach Hilfe"]
6. w > y (nur lol. und B): *iši* "20" [B *ikām*], beide aus **yikām* [A *wiki*]; *išāssi* < **yišāssi* Gv.Inf. "schwinden" [B *wikātsi ohne* Pal.]; *išazo-c* < **yišazo-c* Ks. 1.Sg.Ko.Akt. "ich werde dich beseitigen" [B *wikāskau-c ohne* Pal.]; *išassi* < **yišassi* Ks.Inf. "beseitigen" [B **wikātsi*, *wikāssi ohne* Pal.]; *yāša* Ks. 3.Sg.Prt.Akt. "er beseitigte" [B *yaika*, aber A *wawik*]
7. s > š: *š₂ē-thyā* 3.Sg.Ipf.Akt. "er war dir" [B *šai-c*, *šey-c*]; **škas* "sechs" [B *škas*, A *šāk*]; *š₂ōm* Obl.Sg.m. "einen" [B *šeme*, A *šom*]; *šr[a]yom* Obl.Pl.f. "geliebten" [B **šāryona*]; *šwo* Nom.Ag. "hypnotisierend" [B *šawo*]; *awāšmoṃt* Obl.Pl.m. "Feinde" [vgl. B *wāšmoṃ* Obl.Pl.m. "Freunde"]
8. st- > gtoch. śc- > lol. ś-: *śiryā* Obl.Pl.f. von **sir-*"hart" [B *ścirona*, Nom. Sg. m. *ścire*]
9. Die gtoch. Wz. *stām-* "anhalten, stehen bleiben, zum Stehen kommen" (Stamm **stamā-/*stāmā-*, palatalisiert **ścāmā-*) bewahrt im Westtoch. die aus dem Gtoch. ererbte Pal., vgl. Gv.Prt. 3.Sg.Akt. *sama* "er hielt an", *šmā-c* (211b5), Ks. Prs. *šanmāstār* "er bindet", Ptz.Prt. Obl.Sg.m. *šce[s]ä(n)[mo]šä*. Im Lol. ist dagegen durch Systemzwang für gtoch. **śc-* das pal. s, d.h. š- eingetreten: *šamsaṃ* 3.Sg.Prs.Akt. Ks. "er bannt fest" [vgl. B Ks. **šanmäššām* "er bindet"].

II. Die progressive Palatalisierung: gtoch. k > lol. ś

Sichere Belege:

1. *išāssi* Gv.Inf. [B *wikātsi*]
2. *išassi* Ks. Inf. [B **wikātsi*, A *wikāssi*]
3. *išazo-c* 1.Sg.Ko.Akt. Ks. [B *wikāskauc*]
4. *yāša* 3.Sg.Prt.Akt. Ks., wohl aus älterem **yaiša* [B *yaika*]
5. *iši* "20" [B *ikām*, A *wiki*]
6. *lalyäšo* Nom.Sg.m. Ptz.Prt. [B *lyelyku*]
7. *lāša* Vbn., wohl aus älterem **laišo* [B *laiko*].

In den beiden folgenden Fällen lassen sich keine Anhaltspunkte für das Vorliegen progressiver Palatalisierung nachweisen:

8. *śadoṃt* Obl.Pl.m., etwa "die Geschädigten" [B Nom.Sg.m. *keto*] steht etymologisch ganz isoliert, da außertoch. Entsprechungen fehlen. Die Herkunft des ś- [B k-] bleibt also dunkel.²¹⁹

²¹⁹ [[Mögliche Comparanda bei Adams 1999: 191.]]

9. *āśa*, wohl Adv., etwa "schnell (?)", auf der Stelle (?)". Es liegt nahe, an eine etymologische Verknüpfung mit ai. *āśu-*, av. *āsu-*, gr. *ὄκυς* usw. zu denken. Selbst damit wäre aber noch kein Beweis für das Vorliegen einer progressiven Palatalisierung erbracht.

III: Zusatz

Im Zusammenhang mit der Entdeckung der progressiven Palatalisierung im Lol. stellt sich die Frage, ob sich diese Erscheinung nicht vielleicht auch in den beiden anderen toch. Sprachen oder gar schon im Gtoch. nachweisen läßt. Hier wäre v.a. auf das viel diskutierte Wort für "Name", lol. *ñam*, B *ñem*, A *ñom* einzugehen. Es ist der Forschung bisher nicht gelungen, eine überzeugende und allseits anerkannte Rekonstruktion der Vorstufen ds toch. Worts vorzulegen. Zur Erklärung der sehr ungewöhnlichen Palatalisierung des anlautenden *n-* liegen zwei unterschiedliche Hypothesen vor: Ausgehend von einer Vorform **Enom̐*, schreibt Winter (1965: 202-3) die Palatalisierung des *n-* dem Einfluß des wortanlautenden Laryngals zu (progressive Pal.), während Lindeman (1982: 64-5), der von einer grundsprachlichen Flexion **nóm̐*, **ñméns* usw. ausgeht, die Palatalisierung per Analogie aus dem obliquen Stamm herleitet. Nach ihm entwickelt sich **ñmén-* über **änm'än-* (mi regulärer Pal. des *m* vor *ä* < *idg. *e*) zu **än'm'än-* und dann, mit Anaptyxe und folgendem Verlust des **ä-*, weiter zu **ñäm-* (regressive Pal.).²²⁰

Somit ist festzustellen, daß die oben gestellte Frage dzt. nicht beantwortet werden kann. Sicher ist nur, daß der Typ der progressiven Palatalisierung allein im Lolanischen produktiv geworden ist.

4. Nomen, Pronomen und Verwandtes

4.1. Kategorien

4.1.1 Genus

Tocharisch A und B kennen drei Genera: Maskulinum, Femininum und Neutrum. Formen des Neutrums begegnet man nur noch im Singular des Demonstrativpronomens in selbständiger, d.h. nicht attributiver, Funktion, so z.B. B *te*, A *täṣ* "dies".

Gleiche Verhältnisse wird man auch für das Lolanische voraussetzen dürfen, wengleich Formen des Neutrums – wohl nur durch den Zufall der Überlieferung bedingt – bisher nicht zutage getreten sind.

Die toch. Schwestersprachen kennen neben Substantiva mit durchgehend maskulinem oder femininem Genus auch solche mit maskulinem Singular und

²²⁰ [[Vgl. auch Pinault 2008: 194 mit Verweis auf Pinault 1982: 15-20.]]